

Anke Böckenhoff

## Partnerschaften im Sozialwesen – gemeinsamer Workshop vom Deutschen Verein und dem Netzwerk SONG auf der ESN-Jahreskonferenz

Konferenzbericht: 23. Europäische Konferenz des Sozialwesens in Lissabon

Wie können Gesundheits- und Sozialdienste besser zusammenarbeiten? Was begünstigt Partnerschaften und Kooperationen zwischen den unterschiedlichen Akteuren im Sozialwesen? Diesen zentralen Fragen widmete sich die diesjährige Konferenz des European Social Networks (ESN), die vom 6.–7. Juli in Lissabon stattfand. ESN als europäisches Netzwerk zum Austausch über lokale und soziale Dienstleistungen wählte in diesem Jahr das Leitthema „Aufbau von Partnerschaften zur Verbesserung von Leben“. Darunter diskutierten Sozialamtsleiter/innen, Politiker/innen, Fachkräfte, Betroffene, Wissenschaftler/innen und Vertreter/innen des privaten Sektors aus Europa, Australien und Kanada, wie sich Effizienz und Ergebnisse sozialer Dienstleistungen verbessern lassen.

In vier Plenumsveranstaltungen und über 20 Workshops bot die diesjährige ESN-Konferenz zahlreiche Beispiele und wertvolle Impulse – auf europäischer, nationaler, regionaler und kommunaler Ebene. Teil des Programms war ein gemeinsamer Workshop vom Deutschen Verein und dem Netzwerk: Soziales neu gestalten (SONG).

### Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Bürgern und Trägern

Rund 80 Teilnehmende entschieden sich für den Workshop, in dem Ulrich Kuhn, Geschäftsführer des Netzwerks SONG, vorstellte und Anke Böckenhoff vom Deutschen Verein die Moderation übernahm.

Das Netzwerk SONG besteht seit 2006 als Verbund sozialwirtschaftlicher Organisationen, die in verschiedenen Kommunen quartiersbezogene Wohnprojekte und neue Netzwerke zwischen Familien, Nachbarschaften, engagierten Bürger/innen, Kommunen, Wohnungsunternehmen und sozialen Dienstleistern realisieren. Der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) unterstützt die Verbreitung dieser Quartiersansätze in den Kommunen und hat in Kooperation mit SONG eine Dokumentation über Best-Practice-Beispiele publiziert.



Abbildung 1: Workshop bei der ESN-Jahreskonferenz  
v.l.n.r.: Anke Böckenhoff (DV), Ulrich Kuhn (SONG)

und Ansätze wie die sorgende Gemeinschaft, Kooperationen zwischen Sozialwirtschaft und Kommunen oder die Zusammenarbeit von informellen und formellen Helfer/innen diskutiert. Zentraler Ausgangspunkt waren die Folgen des demografischen Wandels, einschließlich des Pflegefachkräftemangels, und die Frage, wie gute Lebensbedingungen und eine angemessene gesundheitliche und soziale Versorgung für ältere Bürger/innen sichergestellt werden kann.

Als eine Antwort auf diese Fragen werden beispielsweise von der Stiftung Liebenau, einem SONG-Mitglied, an 26 Standorten in Deutschland Projekte zum Mehrgenerationen-Wohnen realisiert. Ulrich Kuhn stellte einen dieser

Mit den Teilnehmenden des Workshops wurden Beispiele

**Anke Böckenhoff** ist wissenschaftliche Referentin in der Stabsstelle Internationales des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Standorte exemplarisch vor: das Projekt Lebensräume für Jung und Alt in Meckenbeuren. Hier werden den Bedingungen vor Ort angepasste Projekte und Lösungen entwickelt: Im lokalen Welfare-Mix wirken Netzwerke aus Familienangehörigen, Nachbar/innen, Freiwilligen und professionellen Helfer/innen zusammen, sodass eine sorgende Gemeinschaft entsteht. Dabei ist die Unterstützung auf der politischen Ebene, beispielsweise durch die Bereitstellung von Infrastruktur innerhalb der Kommune, ebenso wichtig wie die Zusammenarbeit in der Zivilgesellschaft bzw. zwischen den Individuen.

Eine zentrale Funktion kommt der professionellen Gemeinwesenarbeit zu: Ein Sozialarbeiter/eine Sozialarbeiterin koordiniert die Entstehung neuer Netzwerke, fungiert aber auch als Mediator/in, Vermittler/in und Moderator/in. Auch die Finanzierungsfrage muss beantwortet werden: Im Projekt Lebensräume für Jung und Alt wird die Gemeinwesenarbeit beispielsweise über einen lokalen Sozialfonds finanziert, an dem sich die Kommune wie auch die Stiftung Liebenau beteiligen und ein weiterer Teil über Erlöse von Wohnungsverkäufen oder Spenden erzielt wird. Kuhn schloss seinen Beitrag im Workshop ab mit den Ergebnissen einer Analyse des Social Return on Investment:

„Zusammengefasst entstehen durch die Projekte positive Effekte für den Einzelnen, für die Sozialdienstleister und für die Kommunen. Dies ist zum Nutzen des gesamten Wohlfahrtssystems und damit zur Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels.“

Im Anschluss an die Vorstellung der Netzwerkarbeit SONG wurden in Arbeitsgruppen verschiedene Aspekte des Vor-

trags diskutiert. Allen voran stand der europäische Erfahrungsaustausch: Gibt es ähnliche Beispiele in anderen Ländern? Welche Herausforderungen und Chancen wurden bereits erlebt? Auch offene Fragen und Ideen wurden gesammelt. Zusammengetragen wurden Erfahrungen aus verschiedenen europäischen Städten und Regionen in unter anderem Italien, Belgien, England, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz:

- Kooperationen zwischen nichtformalen und formalen Helfer/innen können neues Wissen generieren und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Prävention;
- wie können ältere Menschen überzeugt werden, mit jüngeren zusammenzuleben?;
- Initiativen sollten von den Bürger/innen entstehen (bottom-up) und von der Kommune unterstützt werden, strukturell und finanziell;
- entscheidende Rolle der professionellen Helfer/innen: Coach und Moderator/in;
- grundlegend für den Erfolg eines solchen Projektes: Informationen und Sensibilisierung;
- Bürger/innen, auch Hilfebedürftige, müssen eigenverantwortlich bleiben können; Unterstützung bieten z.B. Koordinationsplattformen;
- für die institutionelle Zusammenarbeit grundlegend: Vertrag zwischen den Akteuren.

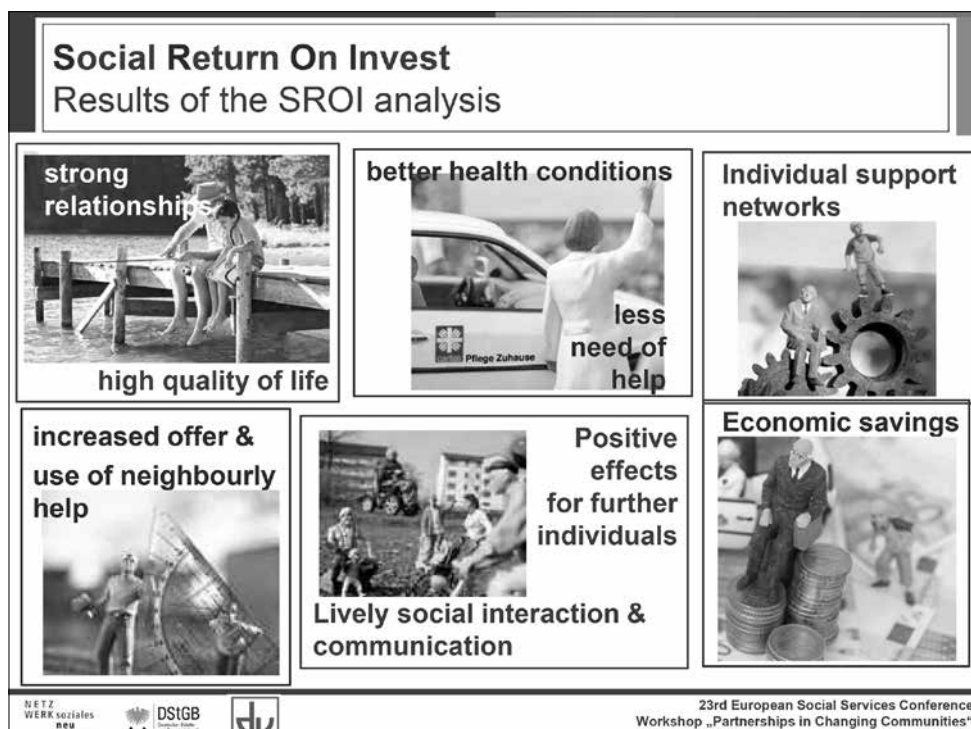


Abbildung 2: Workshop bei der ESN-Jahreskonferenz; Soziale und ökonomische Wirkung von SONG

## Politische Ebene: Investitionen in das Soziale

Auch wenn der Praxisaustausch im Vordergrund steht, darf auf einer europäischen Konferenz des Sozialwesens nicht die EU-politische Ebene fehlen. Den Beginn machte per Video-Botschaft die EU-Kommissarin für Beschäftigung, Soziales, Qualifikation und Arbeitskräftemobilität, Marianne Thyssen. Sie betonte die große Bedeutung des Sozialwesens für ein faires und ausgeglichenes Wachstum Europas. Insbesondere das Zusammenspiel der verschiedenen sozialen Dienstleistungen trage zur effizienten und nachhaltigen Unterstützung der Menschen bei. Die Rolle des Sozialwesens wurde zum Ende der Konferenz erneut seitens der Europäischen Kommission aufgegriffen: Stefan Olsson von der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration (Europäische Kommission) argumentierte, dass gerade in der jüngeren Vergangenheit jene Staaten besser abschnitten, die in soziale Systeme investiert hatten, beispielsweise mit der Einführung einer Grundsicherung oder über die verbesserte Koordinierung sozialer Dienste.

Als Schlussfolgerungen der diesjährigen ESN-Konferenz kann zusammengefasst werden: Soziale Dienste stellen eine grundlegende Investition in die Nachhaltigkeit einer Gesellschaft dar. Dabei ist die Integration, also das Zusammenspiel der Sozial- und Gesundheitsdienste, wesentlich für die Effizienz der Dienste. Effekte zeigen sich dann auf allen Ebenen – gerade wenn die Integration der sozialen Dienste sowohl horizontal als auch vertikal begriffen wird, wie ein Beitrag der OECD deutlich machte: In der vertikalen Integration arbeiten die unterschiedlichen Entscheidungsebenen zusammen; es bestehen Partnerschaften zwischen nationalen, regionalen und kommunalen Akteuren. In der horizontalen Integration werden die unterschiedlichen Hilfefelder miteinander verknüpft. Partnerschaften können so weitreichende positive Effekte haben,



European  
Social  
Network



Das European Social Network (ESN) ist eine seit 1999 bestehende Nichtregierungsorganisation. ESN fördert den Austausch zwischen den über 100 europäischen Mitgliedern (Sozialamtsleitervereinigungen, Sozialämter, Landkreise, Gemeinden, regionale öffentliche Kostenträger, Universitäten und Forschungseinrichtungen im sozialen Sektor). Verschiedene Themen der Sozialen Arbeit und Sozialpolitik werden mit Arbeitsgruppen und Seminaren erarbeitet. Der Deutsche Verein ist seit 2008 Mitglied des Europäischen Netzwerkes und bringt seine Expertise regelmäßig in die Jahreskonferenzen und Arbeitsgruppen ein.

<http://www.esn-eu.org>

wie auch der Workshop über die Zusammenarbeit im Netzwerk SONG aufgezeigt hat.

Die nächste Jahreskonferenz des ESN findet vom 20.–22. Juni 2016 in Den Haag statt.

Weitere Informationen zur Konferenz finden Sie unter: <http://conference.esn-eu.org>

ESN hat einen Video-Zusammenschnitt der Konferenz erstellt. Dieser ist abzurufen unter:

<http://www.esn-eu.org/videos/35/index.html>



## Soziale Bürgerschaft in der Familienpolitik

**Erwerbstätige Mütter und lernende Kinder als neue europäische Sozialbürger? Deutschland und Irland im Vergleich**

Von Sören Hoyer

2015, 352 Seiten, kart., 25,90 €

für Mitglieder des Deutschen Vereins 19,80 €

ISBN 978-3-7841-2722-4

Wie wandelt sich das Verständnis sozialer Bürgerschaft im europäischen Kontext? Anhand familienpolitischer Reformprozesse in Deutschland und Irland werden Konstruktionen sozialer Bürgerschaft untersucht. Die Studie zeigt, dass die EU und ihre Mitgliedstaaten als „Sozialraum“ mit familienpolitischen Standards anerkannt und genutzt werden.

Bestellungen **versandkostenfrei** in unserem **Online-Buchshop: [www.verlag.deutscher-verein.de](http://www.verlag.deutscher-verein.de)**